

Tourenbericht Sault-Brénaz 1.-3.5.2009

Teilnehmer: Fasilitimänätscher & Fee

Fritig

Am Fritig Morge hät mech de Reto abholt und mer send met em Bullaugemobil richtig Sault-Brénaz abgfahre. Noch Kaffi, Gipfeli und Fahrerwächsel in Bavois händ mer denn d'Schwiz hender eus gloh. Nochere churze Irrfahrt wäge schlächtem Sateliteempfang und emene Steischlag ede Windschutzschibe send mer en Sault-Brénaz ahcho. Churz drufabe send mer denn au scho uf em Wasser gsi.

Nochere churze Besichtigungsfahrt uf em Kanal esch denn de Spass erst richtig losgange. Ich han die verschedene Spielwalzene und Wälle usprobiert. De Reto häts lieber echli gmüetlech gno met sim Dickschiff. Noch em Zwipf und witere Rondene uf em Kanal händ mer eusi Chochkönst chönne unter Bewis stelle. Mer händ wohl die beste heavy-duty Hamburger wos get und dezue, gäge s'schlächte Gwösse, Salat gmacht.

Samschtig

Nochere erholsame Nacht emene usgebige Zmorge esch es weder uf de Kanal gange. De Reto, welch Wunder häts zerscht emol met em four-twenty, ich notürlech met em wohl beste und coolste deför wohl unbequemste Boot probiert. Nochere erste Rondi hät de Reto sis super Spielboot weder gäge sis andere ich säg jetzt mol überdimensionierte Boot ihtuscht.

Noch velne Rondene ewige Surfereie esch es weder Obig worde. Wo de Reto hät welle d'Heckklappe vode Wilma ufmache, hät die klemmt. Esch halt ned emmer eifach wenn mer Fraue debi hät. Us Mangel a Vertroue e de Automechaniker deför vell Vertroue e Gwalt, hät de Reto gfonde er rissi jetzt mol rasch de Törgreff ab. Die Aktion hät eus aber au ned witer procht und noch echli Geduld und einige güebte Handgreff hät denn s'Problem ohni witere Schade chönne glösst werde und de bunt Obig hät chönne starte.

Technische Daten vom bunte Obig:

1.3 kg Gottlet

1 Glas Senf, Öl, Gewürze (für Marinade)

8 Händöpfel und Alufolie

Es paar Bier wo so chli gsi send, dass sie eigentlech ned zelled

1 Fläsche Wii

Wie mer us de technische Date chan entneh, häts Gottlet met Händöpfel geh. De Obig händ mer denn gmüetlech am Lagerfüür met eusne Dütsche Nochbere usklenge lo.

Sonntig

Nochem Zmorge met Drüminuteier (öpper hät ned eso Appetit gha), ben ich nomol uf de Bach zom no es paar Rondene ztreie vor de Abfahrt. De Reto hät komischerwis ned welle Bootfahre. Er hät deför über Spontanmigrene klagt. Nochedem au mer d'Elleböge weh to händ, händ mer eus uf de Heiweg gmacht. Nochemene endlose Kampf dor de Stau send mer glücklich und zfrededehei ah cho.

Fazit vo dem Wocheend

Minus ein Windschutzschibe (Steischlag)

Minus ein Törgriff (mangels Vertraue in Mechaniker)
Plus vell gueti Momänt

1 Simme Saane Tour 13.+14.6.2009

1.1 Teilnehmer

Vale, Sarah, Oli, Tobi, Rahel, Felix, Mirjam, ich (Putze)

1.2 Heldentaten

De Grund wieso ich de Brecht scribe esch ned de öblech. Ich ben eistemmig dezue bestimmt worde und chan gar nüt deför.

Am Samschtig Morge ben ich vom Felix und de Mirjam abholt worde. Nochere gmüetleche Autofahrt es Simmetal händ mer die Andere am Ussteg troffe. Noch dem en schachtle Chriesi vernechtet worde esch, und mer eus e eusi Lieblingsbechleidig zwängt händ send mer mol zum Ihsteg gfahre.

Wo esch de Helm?? Und drom macht sech d'Sarah nomol uf de Wäg zom Ussteg. De Rescht verchörtzt sech d'Pause metemene usgebige Zwipf.

Nochere halbe Ewigkeit send mer endlech uf de Simme met sehr wenig Wasser gsi, ich met de Hoffnig dass ich das mol mis Material ganz bes an Ussteg bringe (ich han bes jetzt jedes mol öppis kaputt gmacht uf dem Bach).

Noch em spele em wohl beste Cherwasser vode Wält undere isi-getschillte Fahrt send mer und mis Material heil am Ussteg ahcho.

Nochem Glacéesse em Hirsche send de Felix und d'Mirjam weder hei gfahre. Mer andere händ eus uf de wäg nach Château-d'Oex gmacht. Wäred em Moschttrenke und gmüetlech plaudere hät sech uf em Zältplatz en merkwürdige Duft noch Benzin, heissem Öl und Abgas breit gmacht. Nebe eus händ sech es paar Franzose wo met erne Citroën Traction-Avant unterwägs gsi send ihgrechtet. Mer häts gfühl gha als öb sechs die Französische Mafia us de 50er Jahr breit macht. Ich ben glaub de einzig gsi wo sech vo dene Fahrzüg begeistere loh hät, komisch.

Do jo bekanntlech paddle und die Düft vo ungfelterete Abgas hungrig mached händ mer s'Znacht vorbereitet. D'Sarah hät Gussalat gmacht und ich han Champignons gföllt. Als d'Gluet zum Brötle langsam guet gsi esch, taucht wie bstellt de Vale uf. Uf em Grill häts Würst und 1-2 Spearrips pro Person geh. Vollfrässe send mer denn go schlofe.

Am Sonntag, noch em Zmorge esch de Oli no zo eus gstosse. Au d'Saane hät ned meh Wasser als d'Simme gha. So send mer gmüetlech dor die drü Schluchte und no gmüetlecher dor d'Zwöschestück gfahre. Nochem Zwipf am See händ mer eus uf de Heiwäg gmacht.

1 Sommerlager in Frankreich

1.1 Teilnehmer

1. Woche: Pädi, Marlo, Carmen, Jochen Mel

beide Wochen: Tobi, Rahel, Fredy, Sarah, Vale, ich (Putze)

Hat sich schon mal jemand gefragt, was die wilde Horde macht, wenn sie nicht am Bootfahren oder Essen ist. Ich bin dieser Frage mal in diesem Sommerlager auf den Grund gegangen und habe erstaunliche Sitten und Gebräuche entdeckt.

1.2 Fredys neuer Helm

Ich bin der Meinung, dass man den neuen Helm von Fredy auch als Heldentat anerkennen sollte, denn viele Leute aus dem Kanuclub haben schon versucht ihm einen neuen Helm zu schenken. Selbst der Diebstahl auf dem Camping Carrera bemerkte er und stellte den Dieb (einen alten bärtigen Canadierfahrer, der Fredys helm für seinen hielt) auf der Stelle. Doch Fredy stellt sich als sehr stylebewusst heraus, denn er kaufte seinen neuen Helm passend zu seiner restlichen Kanubekleidung in Rot. Sein Anblick erinnert etwas an einen Feuerwehrmann. Nach einigem Nachhacken stellte sich jedoch heraus, dass der Helm nicht ganz freiwillig ersetzt worden ist. Der klassische, mittlerweile sehr markante Helm soll in die ewigen Stürztergründe eingegangen sein.

1.3 Autofahrt

Unsere Doktorandin in Geografie hat sich ein Navi auf ihren 30. Geburtstag schenken lassen. Doch das Navi hat ein bestimmtes Flair für landschaftlich schöne Strecken. Dies hat zur Folge, dass Styx, der sowieso schon etwas Mühe mit Steigungen hat, vorzugsweise über eben diese geschickt wird, was sich wiederum negativ auf die Reisezeit auswirkt. Sarah ist jedoch so von ihrem elektronischen Navigator überzeugt, dass wir schon erhitzte Gespräche mit ihrem neuen elektronischen Helfer mithören durften.

1.4 Die Zurzacher

Da Sarah schon im Forum Bekannt gab, sie wolle die Zurzacher beobachten, luden wir den Kanuclub-Zurzach zum Nachtessen ein. Am Abend trafen dann die Zurzacher auf unserem Camping ein. Es ging das Gerücht um, dass einer Dudelsack spielt. Nun musste nur noch die richtige Person ausgemacht werden. Beim Anblick der Zurzacher fiel die Wahl sehr schnell auf Pius. Unsere Ahnung wurde dann anschliessend von Carmen bestätigt, die als altes Kanuclub-Zurzach-Mitglied mit den Sitten und Gebräuche der Zurzacher bestens

vertraut ist. Pius hatte leider seinen Dudelsack nicht dabei und so kamen wir nicht in den Genuss eines kleinen Konzertes. Doch Pius ist nicht nur in seine Musik vertieft sondern auch für andere Aktivitäten zu begeistern. So war er auch vorne mit dabei, als es darum ging, die Slackline zu testen. Auch vor dem Limbo-Dance scheute er sich nicht. Parallel zu all den körperlichen Aktivitäten führt Pius noch eine statistische Erhebung, wer sich die Augenbrauen zupft und wer nicht und wieso er dies tut. Wir alle vom KCBR sind auf die Auswertung dieser Umfrage gespannt. Wir wissen jetzt wieso Carmen so ist wie sie ist.

1.5 Der Ossi mit Tatendrang

Mit dabei war auch Jochen, unser Ossi, der eigentlich aus dem Westen kommt. Er viel vor allem durch seinen Tatendrang und den Konsum eines bestimmten Energiedrinks auf. Speziell an Jochen war, dass er nach jedem Bach den wir befuhren immer noch auf die Guisanne wollte und sehr intensiv nach einem Kameraden und einem Chauffeur suchte.

1.6 Die Komischen Kanuten

Auf dem Zeltplatz in l'Argentière waren komische Gestalten unterwegs. Man erkannte sie sehr leicht an der Nummer auf ihrem Bauch und den viel zu langen Booten. Wer die Teilnehmer des Kanuclub-Brugg kennt, weiss dass der Kanute so lange im Zelt bleibt, bis es im Zelt unerträglich warm wird und der Kanute gezwungen ist aufzustehen. Nicht so diese, sie rannten schon vor dem Morgenessen mit ihren Booten über den Zeltplatz und störten die idyllische Ruhe. Dieses hektische Treiben hielt an, bis die Sonne unterging.

1.7 Bächli und sein Topo

Es war Liebe auf den 1. Blick. Obwohl sich Bächli nicht wie die üblichen Topofahrer mit Töffhelm kleidet und die Bäche hauptsächlich im Topo auf dem Wasser und nicht wie üblich hinter dem Topo herjagend zu Fuss neben dem Wasser bestreitet. Der Topo und der Bächli agieren etwa wie ein altes Ehepaar, meist in Harmonie. Obwohl die meisten der Tourenbegleiter kein Verständnis in der Verbindung Bächli/Topo aufbringen funktioniert das Team doch meist gut.

1.8 Wildwasserklassifizierung nach Fredy

Uns ist während des Sommerlagers aufgefallen, dass Fredy, der nun frisch von Canada zurück ist, die Schwierigkeiten im Wildwasser leicht frisiert. Somit fährt Fredy nach seiner Skala nicht das schwerere Wildwasser wie vor Jahren. Tatsache ist jedoch das der WW3 nach Fredy mindestens eine WW4 nach DKV ist. Der Approximierte Umrechnungsfaktor, um die Klassifizierung nach Fredy in die für normale Kanuten bekannte Bewertung, umzurechnen beträgt 1.5. Somit kann man, wenn Fredy eine Schwierigkeit angibt, diesen Wert mit 1.5 multiplizieren und man erhält dann den tatsächlichen Wert.

1.9 Wieviel ist ein Pint

Aus irgendeinem Zusammenhang kam die Frage auf, wie viel ist ein Pint. Fredy und ich waren der Meinung dass es weniger als 0.5 Liter ist. Sarah und Rahel sagten es sei über 0.5 Liter. So wurde um einen Coup gewettet. Sarah war sich jedoch so sicher, dass sie den Wetteinsatz freiwillig erhöhte. Sie sagte, wenn ein Pint nicht 56cl oder 58cl ist esse sie einen Tannenzapfen. Da ein Pint 16 fl oz oder 0.473 Liter ist, knabberte Sarah den ganzen Abend an einem Tannenzapfen und Fredy und ich bekommen noch einen Coup.

Mit solchen und ähnlichen Heldentaten vertreibt man sich im Kanuclub die Zeit, die man nicht auf dem Wasser oder mit Essen verbringt.

1 Verlängertes Wochenende im Ötztal 12.-14.9.2009

1.1 Teilnehmer

Valentin, Sarah, Fredy, ich (Fee)

1.2 Zylinderkopfdichtung, Kümmelbrot und Wasserbett

Abgemacht war, dass Fredy und Sarah mit Styx vorausfahren und die Zelte in Längenfeld aufbauen und Vale und ich später nachkommen, da Vale länger arbeiten musste. Doch Styx machte uns einen Strich durch die Rechnung. Bei Winterthur machte Styx anscheinend Geräusche wie eine Kartoffel und verweigerte schlussendlich seinen Dienst. Der neue Plan lautete: ich mit Helga gehe schon mal vor und lade Material, Sarah und Fredy auf. Auf einer Raststätte warteten wir auf Vale, damit dieser nicht alleine nach Längenfeld fahren musste. Nach einer langen Fahrt trafen wir um 2.30 Uhr auf dem Campingplatz ein.

Am Samstagmorgen, nach einem reichhaltigen Frühstück mit Kümmelbrot, befuhren wir die obere Ötz. Da dieser Run so schnell vorbei war, fuhren Vale, Fredy und ich noch die Venter Ache. Aus meiner Sicht waren die beiden Bäche schön zu fahren und ich denke, dass alle ihren Spass hatten. Sarah ging in der Zwischenzeit lieber Einkaufen und verpasste den ganzen Spass auf der Venter.

Wieder auf dem Zeltplatz angekommen lud Sarah gerade ihre Bierreserven aus, die wir bis am Montag nicht einmal halbieren konnten. Nach dem Apéro mit ZWIPF war Sauna angesagt. Sarah wollte zwar ins Thermalbad aber wir Anderen konnten uns durchsetzen. Nachdem wir unsere Knochen aufgewärmt hatten und so richtig entspannt waren gab es Ravioli zum Nachtessen. Infolge der kurzen Nacht gingen wir früh schlafen.

Am Sonntag befuhren wir die mittlere Ötz. Ich wurde von diesem Abschnitt ziemlich gefordert. Als Fredy die Hühnerleiter ansagte, ging ich nichtsahnend davon aus, dass es sehr wohl abwärts geht jedoch die Schwierigkeit etwa so hoch ist, dass sie selbst von Hühnern befahren werden könnte. Dem jedoch weit gefehlt. Schon nach der ersten Stufe hing ich kopfüber im Wasser. Es folgten ein paar Eskimorollen und dann war die Hühnerleiter vorbei. Von diesem sicherlich sehr schönen Abschnitt bekam ich leider nicht sehr viel mit, da ich damit beschäftigt war, von Loch zu Loch zu Eskimotieren. Es folgten weitere schöne Stücke, die ohne weitere Zwischenfälle verliefen.

Da die Sauna besetzt war, Sarah unbedingt ins Thermalbad wollte und die alternative zum Thermalbad auf dem Zeltplatz bei Regen und Kälte ausharren war, fügten wir uns und gingen ins Thermalbad. Im Thermalbad waren wir meist im Solebad zu finden, da es in den anderen Becken saukalt war.

Zum Nachtessen gingen wir in eine Beiz in Längenfeld, wo wir die Österreichische Küche genossen, bis wir fast platzten. Wieder auf dem Zeltplatz verkrochen sich Sarah und Vale sogleich im Zelt. Fredy und ich genossen noch ein Glas Schnaps zur Verdauung. Dann legten auch wir uns schlafen. Mitten in der Nacht bemerkten Fredy und ich, dass sich unter unserem Zelt eine Riesenpfütze bildete. So mussten wir die Nacht in einem Wasserbett verbringen, das in Anbetracht der Kälte kein sonderliches Vergnügen darstellte. Nach dem Frühstück, diesmal mit Brot ohne Kümmel, stand die Venter Ache auf dem Programm. Da es immer noch regnete und die Temperaturen sich um 5°C bewegten klemmten Sarah und Vale. Jaja die Offiziere der Schweizer Armee. Fredy und ich stellten dafür einen neuen Streckenrekord auf der Venter auf. Wir benötigten für die Fahrt lediglich 35 min. Nach einer heissen Schokolade mit Apfelstrudel im Café machten auch wir uns auf den Heimweg.

Fee